

# Viva la Diferencia!

**Beziehungsasymmetrie: Das Freiburger Film Forum widmet sich der Liebe in Zeiten der Globalisierung. Mit erstaunlicher Offenheit sprechen Paare über die Herausforderungen, die ihre bikulturelle Begegnung mit sich bringt.**

**FESTIVAL.** Als sie ihn das erste Mal traf, glaubte sie einen Pornoregisseur vor sich zu haben. Er dagegen hielt sie für eine Prostituierte. Das nennt man wohl Liebe auf den ersten Blick. Seit drei Jahren sind die beiden nun ein Paar, das gemeinsame Kind kann längst laufen. Natürlich stimmte weder die Sache mit dem Porno noch die mit der Prostitution, beiläufig sich Thomas Thümena in seiner filmischen Autobiographie „Ma famille africaine“ zu versichern. „Das war einfach ein Missverständnis“, kommentiert er die ulkige Anekdote. Es blieb freilich nicht das einzige zwischen dem Zürcher Regisseur und seiner Lea, einer jungen



*Kind, Küche, Kleidung: Lea und Thomas aus „Ma famille africaine“ sind beinahe in allen Dingen des Alltags unterschiedlicher Meinung.*

Frau von der Elfenbeinküste, die ohne Papiere in der Schweiz lebte, bevor die Heirat ihren Aufenthalt legalisierte. Die Zwei lieben sich wirklich, aber es gibt doch auch eine Menge Dinge, die nerven. Wenn Thomas nach einem Besuch bei Leas Eltern einen Koffer mit toten Affen zurückschleppen muss, heult er beinahe vor Wut. Es mag sich um eine kulinarische Köstlichkeit handeln, aber kann man sie nicht so verpacken, dass hinterher nicht alles stinkt und verdreckt? Von solchem Ordnungsfanatismus fühlt Lea sich dann drangsalieren. Deutsch will sie auch nicht richtig lernen, was ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht gerade erhöht. Nun haben alle Liebespaare ihre Differenzen. Doch zeigt „Ma famille africaine“, dass unterschiedliche kulturelle Hintergründe sie gravierend verschärfen. Zu Kleidung und Küche, zu Familie und Erziehung – zu beinahe allen

Dingen des täglichen Lebens fehlt Thomas und Lea eine gemeinsame Position.

Andererseits laufen sich in Zeiten der Globalisierung und Migration immer häufiger Menschen aus unterschiedlichen Kulturen über den Weg. Das Freiburger Film Forum nimmt das zum Anlass, sich in einem Schwerpunkt um die „Family Affairs“ zu kümmern, die solche Begegnungen nach sich ziehen können. Das Paar aus „Le Mariage en Afrique“ (siehe Film-ABC) etwa ist ganz ähnlichen Herausforderungen ausgesetzt wie Lea und Thomas.

Den witzigen und erhellenden Essay „Ma famille africaine“ zeichnet freilich aus, dass er nicht nur die Sichtweise des westlichen Autors Thomas berücksichtigt. Er nimmt auch die Perspektive seiner afrikanischen Frau ernst. Das ist ganz im Sinne des Film Forums, das nicht nur Filme über Afrika, Asien und Ozeanien zeigen, sondern Menschen aus diesen Ländern selbst zu Wort kommen lassen will.

Diesem Programm folgen auch die weiteren Schwerpunkte des Festivals. „Faszinierendes Ozeanien“ präsentiert Produktionen aus Samoa und Neuguinea, die dem westlichen Klischee von der paradiesischen Südsee energisch widersprechen. Das Thema „Im Schatten des Krieges“ kümmert sich um Aspekte der Konflikte, die der Nachrichtenjournalismus ignoriert. Oft genug ist das die Zivilbevölkerung.

Dass die Formel von der „Asymmetrie“ des Krieges offenbar auch für Liebesbeziehungen gelten kann, bringt „Ma famille africaine“ trotz allem Humor präzise zum Ausdruck: Unterschiedliche Werteordnungen können eine Beziehung gefährlich destabilisieren. Freilich haben Thomas und Lea ein hohes Bewusstsein dieses Sachverhaltes und bemühen sich aufrichtig darum, ihn zu korrigieren. Eine Kunst des Ausgleichs, der das Programm des Film Forums ganz generell folgt, in dem es sich um ein Kino bemüht, das in unseren Sälen sonst unterrepräsentiert ist.

**„Ma famille africaine“: Am 7.5., 20.30 Uhr im E-Werk! Am 8.5., 22.00 Uhr im Koki**

## Das Film Forum: Mehr Tipps!

### COMPADRE

Schweden 04. Der Eröffnungsfilm; eine Dokumentation über den Fotografen und Journalisten Mikael Wiström, der sich nach einer Reportage über ein Elendsgelände in Peru mit einem seiner Protagonisten anfreundete. Aber ist er wirklich bereit, Verantwortung für seinen neuen „Bruder“ zu tragen? OmeU.

**3.5., 20 Uhr; 8.5., 20 Uhr**

### A DECENT FACTORY

Finnland 04. Waren das noch Zeiten, als man vom Turbokapitalismus sprach. Geradezu gemächlich – verglichen mit heute, wo auch der Mittelstand seine Produktion nach Indien zu verlagern beginnt und Topmanager Rekordgewinne und Massentlassungen im gleichen Atemzug verkünden. Gibt es überhaupt noch Unternehmen mit sozialer Verantwortung? Vielleicht Nokia?? Immerhin stellte der finnische Konzern zwei Unternehmensethiker an, die die Arbeitsbedingungen an den Produktionsstätten in China überprüfen sollen. Der Filmemacher Thomas Balmès hat sie begleitet: Das Ergebnis ist eine spannende Langzeitdokumentation über Waren und Werte. OmeU.

**Am 5. 5., 18 Uhr; am 7.5. um 18 Uhr**

### JOURNEYS

Indien 03. In Mumbai benutzen täglich sieben Millionen Pendler die Vorortzüge. Die Wagons quellen förmlich über; jedes Jahr kommen fast 4000 Menschen bei Unfällen ums Leben. „Journeys“ von Vinayan Kodot ist ein filmischer Protest gegen diesen urbanen Alptraum in einem Land, das sich als angehende Supermacht ein millionenteures Atomprogramm, aber keinen vernünftigen Nahverkehr leistet. Gewinner des Michael Moore Award. Englische OF.

**Am 4.5., 16 Uhr**

**Freiburger Film Forum: Im Kommunalen Kino vom 3. bis 8. Mai. Programm: [www.freiburger-filmforum.de](http://www.freiburger-filmforum.de)**